

# Bern erfüllt bereits jetzt viele HarmoS-Vorgaben

Am 27. September müssen auch die Berner Stellung beziehen: Für oder gegen HarmoS. Eine Bestandaufnahme in der Bundeshauptstadt soll zeigen, wie gut die Chancen für HarmoS stehen, den Segen des zweitgrössten Schweizer Kantons zu bekommen.

## zäme spile. zäme lehre.

27. September 2009

[www.ja-zu-harmos.ch](http://www.ja-zu-harmos.ch)

Ja zu guter Bildung. Ja zu HarmoS. ✓



**HarmoS bringt nach Ansicht der Befürworter für Berner Kinder keine grossen Veränderungen, dafür noch mehr Chancengleichheit.**

Wenige Wochen vor der Abstimmung über das umstrittene HarmoS-Konkordat ist in der Hauptstadt noch alles «wiegend». Auf dem Bundesplatz, wo nicht selten politische Kundgebungen und Demonstrationen für Aufsehen sorgen, geht es während der langen Sommerferien meist eher friedlich zu und her. Kinder hüpfen begeistert durch die Wasserfontänen, die im Minutentakt aus dem Boden schiessen, und spritzen sich gegenseitig nass. Einige von ihnen werden nun, kurz nach Beginn des neuen Schuljahres, in den Kindergarten gehen. Von HarmoS haben sie alle wahrscheinlich noch nichts gehört. Und doch werden genau diese Kinder in ihrer schulischen Laufbahn auf die eine oder andere Weise von HarmoS betroffen sein.

Anna Hohn

Die Vorlage ist in der jüngsten Vergangenheit heftig diskutiert worden. Beide Seiten, Befürworter und Gegner, haben nicht mit Schlagworten gespart. Manch einem fällt es schwer, hier noch den Überblick zu bewahren und sich eine ei-

gene Meinung zu bilden. Auch im Kanton Bern wird es den noch Unentschlossenen nicht leicht gemacht: Während ihnen auf dem Abstimmungsplakat des Komitees «Ja zu HarmoS» zwei lachende Blondschöpfe entgegenstrahlen, sieht er sich gleich um die Ecke zwei weinenden, unglücklichen Vorschulkindern gegenüber, welche gemäss den HarmoS-Gegnern vielleicht bald schon viel zu früh jeden Tag das Elternhaus verlassen müssen. Ja, was denn nun?

### 17 000 Unterschriften gegen HarmoS

Tatsache ist, dass bis im Februar diesen Jahres das überparteiliche Komitee «Nein zu HarmoS» über 17 000 Unterschriften gesammelt hat (nötig wären 10 000), um das Referendum gegen den Beitritt zum Konkordat ergreifen zu können. Viele Berner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger scheinen demnach die Meinung der Berner SVP und der EDU zu teilen, dass HarmoS schulpflichtigen Bernerinnen und Bernern mehr schadet denn nützt.

Besonders die frühe Einschulung scheint für erhitzte Gemüter zu sorgen.

Man solle gut funktionierende Familienstrukturen nicht demontieren, heisst es von Seiten der HarmoS-Gegner. Das Komitee befürchtet, dass bereits Vierjährige in Zukunft erhöhtem Leistungsdruck ausgesetzt werden sollen und nicht mehr «Kind sein» dürfen. Die Erziehungsberechtigten sollen frei wählen können, wie die Betreuung ihres Vorschulkindes aussieht. Auch die durch HarmoS anfallenden Kosten machen den Gegnern der Vorlage Sorgen: Sie gehen von geschätzten 128 Millionen Mehrkosten bis ins Jahr 2015 aus und fürchten, dass durch HarmoS viel höhere Personalkosten und eine Steuererhöhung anfallen werden.

### HarmoS-Vorgaben in Bern zum Teil bereits Alltag

Demgegenüber steht das Komitee «Ja zu HarmoS», welches von allen grösseren Parteien ausser SVP und EDU unterstützt wird. Dazu kommen zahlreiche weitere Partner, darunter auch der Berufsverband der Berner Lehrpersonen LEBE (siehe Kasten). Die HarmoS-Befürworter sind der Meinung, dass viele

der HarmoS-Vorgaben in grossen Teilen des Kantons Bern bereits heute Alltag sind und für die Betroffenen keine Neuerungen bringen. So bleibt die Struktur zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarschule und drei Jahre Oberstufe erhalten. Die erste Fremdsprache lernen Bernerinnen und Berner weiterhin ab der 5. Klasse, die zweite ab der 5. Klasse. Eltern, denen die frühe Einschulung ihrer Kinder Sorgen bereitet, können gemäss den HarmoS-Befürwortern nach wie vor eine individuelle Lösung verlangen. Auch der Besuch von Tageschulen ist freiwillig.

Das Komitee «Ja zu HarmoS» bezeichnet die Vorlage als Voraussetzung für eine familienfreundliche und zeitgemässe Schule. Der Alltag berufstätiger Eltern wird durch Blockzeiten und die bereits erwähnten Tagesschulangebote einfacher. Der Umzug in einen anderen Kanton ist dank HarmoS nicht mehr mit der Umstellung auf ein häufig komplett anderes Schulsystem verbunden, so dass der Einstieg in einer neuen Schule für Eltern und Kinder mittels einheitlicher Lehrpläne und Lehrmittel erleichtert wird. Auch die neu definierten Bildungsstandards hebt das Komitee positiv hervor: Sollte HarmoS angenommen werden, wird es gemäss den Befürwortern endlich möglich sein, zu überprüfen, wo die Schüler stehen und was sie mitbringen.

#### Entscheidung am 27. September

Das Komitee «Ja zu HarmoS» sieht der Abstimmung zuversichtlich entgegen. Wie die Bernerinnen und Berner jedoch tatsächlich entscheiden, wird sich am 27. September zeigen. Sicher ist, dass sich die Volksschule im Kanton Bern längerfristig für Veränderungen öffnen muss, mit oder ohne HarmoS. Nur so kann auf Dauer sichergestellt werden, dass Berner Schülerinnen und Schüler einen zeitgemässen und konkurrenzfähigen Unterricht erhalten.

#### Weiter im Netz

[www.edk.ch](http://www.edk.ch)

[www.lebe.ch](http://www.lebe.ch)

[www.ja-zu-harmos.ch](http://www.ja-zu-harmos.ch)

[www.nein-zu-harmos-be.ch](http://www.nein-zu-harmos-be.ch)

## «80 Prozent Zustimmung wären traumhaft»

**Der Berner Lehrerinnen- und Lehrerverband LEBE ist zuversichtlich, dass das Stimmvolk am 27. September der HarmoS-Vorlage zustimmt. Im Kurzinterview mit BILDUNG SCHWEIZ erklärt der LEBE-Präsident Martin Gatti, weshalb.**

**BILDUNG SCHWEIZ: Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Argumente, die für HarmoS sprechen?**

**Martin Gatti:** HarmoS bringt für den Kanton Bern nichts wirklich Neues. Im Gegenteil: Familienfreundliche Angebote wie das freiwillig nutzbare Tagesschulangebot oder die Blockzeiten sind bei uns in der Umsetzung oder bereits realisiert. Es werden lediglich einige wenige Gemeinden dazu verpflichtet,



LEBE-Präsident Martin Gatti

das zweite Kindergartenjahr anzubieten. Im Kanton Bern treten 84% der Kinder nach zwei und lediglich 14% nach nur einem Jahr Kindergarten in die erste Klasse ein. HarmoS ermöglicht es uns, störende Ungleichheiten zu beseitigen, den zweijährigen Kindergarten zum Standard zu machen und so die Chancengerechtigkeit zu erhöhen.

**Welche negativen Folgen sehen Sie bei einem Nein des Berner Stimmvolkes zu HarmoS für die Berner Volksschule?**

Negative Folgen sehe ich in erster Linie für die Kinder, denen das Kindergartenangebot weiterhin versagt bleiben würde.

**Wie lautet Ihre persönliche Prognose für den Ausgang der Abstimmung am 27. September?**

Obwohl ich die HarmoS-Gegner sehr ernst nehme und davon ausgehe, dass ihre Kampagne mehr auf den Bauch als auf den Kopf der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger abzielen wird, bin ich zuversichtlich. Schliesslich hat das Berner Volk mit 95% der Stimmen zum Harmonisierungsartikel in der Bundesverfassung ja gesagt und der Grosse Rat mit 121 gegen 13 Stimmen dem Beitritt zum HarmoS-Konkordat zugestimmt. Ich glaube, eine so breite Allianz aus Parteien, Verbänden und Gewerkschaften – wir sind insgesamt 19 Partner, die für eine politische Frage im Kanton Bern am gleichen Strick ziehen – habe ich noch nie gesehen. Parallel dazu wird LEBE eine eigene Kampagne fahren, in der ich erwarte, dass auch die Lehrpersonen aktiv werden. Traumhaft wären 80% Zustimmung, zufrieden bin ich aber auch mit 51%.

Interview: Anna Hohn

## HarmoS: Stand der Beitritte August 09

Seit dem 1. August ist HarmoS in Kraft. Das heisst, dass die bisher zehn Kantone, welche dem Konkordat beigetreten sind (SH, GL, VD, JU, NE, VS, SG, ZH, GE und TI), die Bedingungen des Konkordats bis zu Beginn des Schuljahres 2015/16 umsetzen müssen.

Den Beitritt zum HarmoS-Konkordat abgelehnt haben bisher die Kantone LU, GR, TG, NW.

In den Kantonen BE, ZG und UR entscheidet am 27. September das Volk an der Urne über den Beitritt.